

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 34

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

24. August 1878.

Nr. 34.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.  
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

**Inhalt:** General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz. (Fortsetzung.) — Beiträge zur Geschichte des österreichischen Heerwesens. — Ueber die Ausbildung der Compagnie zum Gefecht. — H. Nustige: Netze und Träume im Dunkelarrest. — G. L. Kasprowitz: Lernmeister-Dolmetscher des deutschen Reichsfolaten im täglichen Verkehr mit den Grenzbölkern des deutschen Reiches. — Hanneden: Vorstudien für einen englisch-russischen Krieg. — W. Nüstow: Der Krieg in der Türkei. — W. Rudorff: Handbüchlein zum Gebrauch bei Abrihtung des Remontenpferdes. — L. v. Heydebrand und der Lasa: Die Behandlung des Pferdes und seine Vorbereitung für den Herrensport. — Instruktion betreffend das Feuergefecht der Infanterie. — Eidgenossenschaft: Die Vorträge über Militärwissenschaften am eidg. Polytechnikum in Zürich. Enthebung. Der Vreta der Verwaltungsoffiziere der VI. Division in Betreff der Hegg'schen Angelegenheit. Eine Verichtigung zum Jahresbericht des Zürcher Militärdepartements. Ein Besuch in einem Bundes-Taubenschlag. Bern: Winkelriedstiftung. † Commandant Paster. Thun: Naustiftige Bürger. Solothurn: Ein sprechender Stein. Wallis: Kantonales Offiziersfest. — Ausland: Preußen: Ueber einige Wahrnehmungen bei der Schweizer Armee. (Schluß.)

## General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz.

(Fortsetzung.)

Nach der Schlacht von Zürich verlegte Lecourbe sein Hauptquartier nach Luzern. Seine Truppen 12 Bataillone und 1 Escadron kantonirten in Stans, Beckenried und Sarnen. Der rechte Flügel im Haslithal am Einfluß der Aare in den Brienzensee, der linke bei Arth an den Zugersee angelehnt.

Sumarow hatte die Ablösung der zum Bellegarde'schen Corps gehörigen Truppen in der südlichen Schweiz verlangt, der Erzherzog sie verweigert. Gleichwohl zog General Haddik mit einem Theil seiner Truppen nach Italien. Dem linken Flügel des Erzherzogs fiel jetzt die Bewachung des Gotthard zu.

General Jellachich besetzte die Linie vom Berg Egel über Schwyz, Altorf bis zur Grimsel. General Bey hielt mit 7 Bataillonen und 1 Escadron das Neuchâtelthal besetzt.

Jellachich stand mit 12 Bataillonen und 5 Escadronen von Nidterschwyz bis Schwyz.

Die beiderseitige Linie ist eine eigentliche Postenkette, doch war auf dieser Seite nicht viel ernstliches zu befürchten. Auf einer langen Flankenlinie hinlängliche Sicherheit zu geben, ist unmöglich.

Beide Armeen blieben nun bis beinahe Hälfte August einander ruhig gegenüber, nur den 3. und 29. Juli hatte Lecourbe zwei unbedeutende Gefechte.

Am 3. Juli griff Lecourbe, um seine Truppen zu beschäftigen und den Feind zu recognosciren, die österreichischen Stellungen auf der ganzen Linie an. Sein Angriff erstreckte sich vom Sihlthal über die hohe Rohne, den Fostberg, Morgarten, den Roßberg bis nach Brunnen.

General Chabran erhielt den Auftrag gegen den rechten Flügel des General Jellachich's zu demonstrieren, um diesen festzuhalten.

Der Hauptangriff sollte gegen das Thal von Schwyz stattfinden. Gegen dieses sollten 3 Colonnen u. zw. von Arth: a. über den Steinerberg gegen Steinen; b. über Goldau und Lomz gegen Seewen und c. von Gersau gegen Brunnen vordringen. Letztere Colonne sollte durch die Flottille unterstützt werden.

In Brunnen wurden die dort kantonirenden Oesterreicher überrascht und verloren 2 Gebirgskanonen.

Der österreichische Major Etwos sammelte rasch seine Truppen bestehend in 1½ Bataillonen Infanterie, einer Abtheilung Cavallerie und 4 Geschützen. Bewaffnete Landleute in großer Zahl (nach Erzherzog Carl 900 Mann) schlossen sich ihm an. Entschlossen warf er sich auf die französische Colonne, welche in Unordnung bei Seewen debouchirte und trieb sie mit Verlust zurück. Ohne sich mit weiterer Verfolgung abzugeben, kehrte er um und marschirte nach Brunnen, nöthigte die hier gelandeten Franzosen sich wieder einzuschiffen; ein sich oft wiederholendes Resultat gegen combinirte Angriffe.

Am 29. Juli war das Gefecht ebenso unbedeutend. An genanntem Tag griff der k. k. General Brie, der in Flüelen oft von der französischen Flottille beunruhigt wurde und eine kürzere Verbindung von der Treib nach Brunnen herstellen wollte, mit 2½ Bataillonen die französischen Posten bei Bauen und Seelisberg an. Von Seedorf drang er nach dem Fenthal vor und von diesem gegen Bauen herunter. Die Franzosen zogen sich nach kurzem Kampf gegen Seelisberg zurück; auch von hier wurden sie vertrieben, doch Brie hatte verschiedene Abtheilungen zur Sicherung seiner Flanke auf den